



# „Anpfiff zur zweiten Spielhälfte ...“

... so und nicht anders bewertet der Industrielle Hannes Androsch das Ergebnis seines Bildungsvolksbegehrens. SportAs sprach mit ihm. TEXT: HARRY MILTNER



Volksbegehren Initiator Hannes Androsch wird weiter für Bildung kämpfen.

## Hr. Dr. Androsch, das Bildungsvolksbegehren ist abgeschlossen. Wie beurteilen Sie persönlich das Ergebnis?

Es handelt sich um ein höchst respektables Ergebnis, das für uns Auftrag ist, dieses zentrale Anliegen für die Zukunft unseres Landes weiterzupursuchen. Das Thema Bildung ist mit unserer Initiative von der Peripherie ins Zentrum der öffentlichen Diskussion gerückt, die Politik kann somit nicht mehr daran vorbeikommen. Bildung wird sicherlich auch ein zentrales Thema im nächsten Wahlkampf werden.

## Wieso ist im Endeffekt doch nicht so viel aktive Unterstützung aus

## der Bevölkerung gekommen?

Die eigentliche Unterstützung ist noch viel höher anzurechnen, weil vielen das Thema zwar sehr wichtig ist, aber glaubten, dass es auf ihr Engagement nicht unbedingt ankomme. Das Interesse, wie es jetzt weitergeht, ist jedenfalls enorm.

## Wie sehen Sie nun Ihre Aufgabe?

Für uns ist das Volksbegehren eine erste Zwischentappe. Wir werden alles uns mögliche tun, um sicherzustellen, dass die nötigen Reformen im Bildungssystem auch tatsächlich umgesetzt werden. Es ist höchste Zeit, dass unsere Bildungspolitik aus der Steinzeit ins 21. Jahrhundert geführt wird.

## Was konkret hat sie bewogen, ein Bildungsvolksbegehren zu initiieren?

Wissen, Bildung und Know how werden für ein erfülltes und erfolgreiches Leben jedes Einzelnen, aber auch für die Zukunft jedes Landes immer wichtiger. Bildung gilt als einer der wichtigsten Rohstoffe der Zukunft. Österreich kann es sich nicht leisten, auf diesen Rohstoff zu verzichten, wenn wir als Wirtschaftsstandort attraktiv bleiben wollen.

## Das Bildungsvolksbegehren hat eine breite Palette an Forderungen, konkret sind es zwölf. Welche sind Ihnen am wichtigsten?

Von den zwölf Punkten im Forderungskatalog ist jede Forderung gleich wichtig. Ziel ist eine zeitgemäße Reform des gesamten Bildungsbogens – vom Kindergarten über die Schulen, die Universitäten, die berufliche Ausbildung bis zur Erwachsenenbildung. Wir brauchen ein hervorragendes Bildungssystem, das neben der sozialen Durchlässigkeit auch der gesellschaftlichen Realität, also der Berufstätigkeit beider Elternteile, durch ein breites Angebot an Ganztagschulen Rechnung tragen muss. Besonders wichtig ist auch die Durchsetzung der Chancengleichheit, weil wir es uns nicht länger leisten können, auf Talente und Begabungen zu verzichten. Bildung darf nicht von der sozialen Herkunft bestimmt werden.

## Es geht Ihnen also um Gerechtigkeit – auch um Verteilungsgerechtigkeit?

Ja, sicherlich. Ein zukunftsgerichtetes

und sozial durchlässiges Bildungssystem, das auf den Prinzipien fordern und fördern aufbaut, ist auch ein wichtiges Anliegen im Sinne der Verteilungsgerechtigkeit zwischen den Generationen. Bildung ist eine wichtige Investition in die Zukunft und damit für die Beibehaltung unseres Wohlstands auch für künftige Generationen.

## Was muss also nun geschehen?

Wir brauchen einen nationalen Schulterschluss für ein gemeinsames Paket. Um dieses zu schnüren, darf es keine Tabus aber auch kein Rosinenpicken und kein Tontaubenschießen geben. Über die parlamentarische Behandlung hinaus verlangen wir auch die Einberufung eines Bildungsgipfels von der Regierung, weil Bildung Chefsache werden muss. Die überkommenen auf Borniertheit und scheinideologischer Verbohrtheit beruhenden Widerstände einiger Weniger gegen die Modernisierung des Bildungssystems muss ein für allemal aufgebrochen und beseitigt werden. Es geht nicht an, dass diese Wenigen Österreichs Zukunft in Geiselschaft nehmen.

## Das heißt, man darf also mit einer Fortsetzung Ihrer Initiative rechnen?

Selbstverständlich. Für uns war das Volksbegehren sozusagen der Anpfiff zur zweiten Spielhälfte. Wir werden solange nicht locker lassen, bis die Anliegen des Bildungsvolksbegehrens im Interesse der Zukunft unseres Landes und seiner Menschen auch umgesetzt sind. Wer mich kennt, weiß, dass ich nicht aufgebe. ♣